

Eure Erfahrungen- Grundschullehramt ja oder nein?

Beitrag von „Anka00“ vom 31. Juli 2023 17:53

Hallo Ihr Lieben☺☺

Ich bin aktuell fast mit dem Bachelor fertig und stehe vor einer schweren Entscheidung. Schon seit relativ langer Zeit habe ich Zweifel, ob Grundschullehramt wirklich das Richtige für mich ist.

Natürlich habe ich auch schon einige Praktika gemacht, aber im Nachhinein gesehen, habe ich dort nie einen richtigen Eindruck bekommen, da diese immer direkt vor den Sommerferien oder während Corona waren.

Sorgen bereitet mit dabei vor allem...

- die wachsende Heterogenität und damit verbunden die zunehmende Differenzierungsarbeit
- die Ungewissheit, wo man später eine Stelle bekommt bzw. dass man später z.B. evtl. an eine Brennpunktschule kommt
- das Referendariat, wovon man immer hört, dass es sehr hart und anstrengend sein soll
- dass man womöglich nie abschalten kann, da man keine festen Arbeitszeiten hat und theoretisch immer noch mehr für die Schule machen könnte
- ...

Ich würde mich freuen, wenn einige mal von Ihren Erfahrungen berichten könnten und vielleicht auch sagen könnten, ob sie sich heute immer noch für den Beruf entscheiden würden oder eher nicht.

Es fällt mir sehr schwer und hat mich schon viele Tränen gekostet, eine Entscheidung zu treffen, ob ich das Studium nach dem Bachelor fortsetze oder eine andere Ausbildung o.Ä. anfrage☺☺

Ich erhoffe mir, dass mir die Erfahrungsberichte einiger Lehrkräfte bzw. der Austausch hier, mir die Entscheidung eventuell erleichtern kann.

Schonmal im Voraus vielen Dank für jede Antwort☺☺

LG Anka

Beitrag von „Susannea“ vom 31. Juli 2023 18:04

Du überlegst also, ob überhaupt Lehramt für dich richtig ist? Das ist mir bei der Fragestellung nicht ganz klar.

Beitrag von „Anka00“ vom 31. Juli 2023 18:16

Zitat von Susannea

Du überlegst also, ob überhaupt Lehramt für dich richtig ist? Das ist mir bei der Fragestellung nicht ganz klar.

Ja genau

Beitrag von „fossi74“ vom 31. Juli 2023 18:19

Dann lass es. Wie hier schon öfter von mir erwähnt: Ich würde nicht mehr Lehrer werden, und ich würde meinen Kindern kein Lehramtsstudium finanzieren.

Das System muss erst vollends gegen die Wand fahren, ehe sich vielleicht etwas ändert.

Beitrag von „pepe“ vom 31. Juli 2023 18:26

Wer gute Alternativen hat, sollte diese wählen. Deine Sorgen sind berechtigt. Ich habe es nie bereut, Grundschullehrer zu sein, würde mir aber heute - unter diesen Bedingungen - einen anderen Beruf suchen.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 31. Juli 2023 22:11

Ich liebe meinen Beruf immer noch und würde ihn immer wieder wählen.

Du schreibst:

"die wachsende Heterogenität und damit verbunden die zunehmende Differenzierungsarbeit".
--> natürlich ändern sich die Bedingungen,
aber was macht es dir sicher, dass sich
auch in deinem Ausbildungsberuf nicht viel ändert? Es
könnte ja auch besser werden oder du findest eine Schule, die zu dir passt

- die Ungewissheit, wo man später eine Stelle bekommt bzw. dass man später z.B. evtl. an eine Brennpunktschule kommt => nie gab es
bessere Chancen auf eine Stelle

und deren Auswahl

, wer sagt dir, dass es nicht gut ist, an einer Brennpunktschule zu arbeiten?

Jedes Einzugsgebiet ist anders - es gibt Vor- und Nachteile.

- das Referendariat, wovon man immer hört, dass es sehr hart und anstrengend sein soll =>
Prüfungszeiten sind immer hart - aber man
muss einfach da durch. Ich bin /war kein
Prüfungsmensch - aber ich habe auch nie vergessen, dass mir das nicht liegt - auch
meine SchülerInnen müssen zahlreiche Prüfungen bestehen - ich kann sie stark
dafür machen - und sie ihn ihr=> in fast jeder Ausbildung muss man sich bewähren

- dass man womöglich nie abschalten kann, da man keine festen Arbeitszeiten hat und
theoretisch immer noch mehr für die Schule machen könnte => manchmal wünsche ich mir
auch feste Arbeitszeiten, aber es hat auch Vorteile, sich einen Teil
der Arbeit so legen zu können, wie man möchte. Wenn man ein Mensch ist, der schwer von der
Arbeit abschalten kann, wird man auch in anderen Arbeitsfeldern an sich arbeiten müssen, um
nicht einen Burnout zu bekommen.

Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben und du wirst deinen Weg finden, wenn nicht, wirst du
Alternativen im Nachhinein finden - noch nie war es leichter, eine Ausbildung zu finden. Die
meisten von euch sind so jung, dass man auch nach de Studium etwas anderes aufsatteln
kann.

Was mir fehlt an deinen Überlegungen: Findest du einen Draht zu Kindern? Hast du schon (auch außerhalb der Schule) Erfahrungen im Umgang?

flip

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 1. August 2023 11:51

Ich rate, wie viele im Forum wissen, jedem Mann dringend ab, Grundschullehrer zu werden. Aber auch Frauen kann ich es nicht empfehlen, allgemein der Bedingungen wegen, der Arbeitsmenge im Verhältnis zur Besoldung, des Ansehens, (der Ungerechtigkeit) des Systems wegen, der Schülereltern wegen und, ja, auch der heutigen Kinder. Die Verbeamtung bringt meinem Empfinden nach mehr Fesseln als Privilegien (das einzige für mich die Familienteilzeit), ohne Verbeamtung aber ist die Bezahlung noch schlechter.

Zitat von elefantenflip

nie gab es bessere Chancen auf eine Stelle und deren Auswahl

Erstaunlicherweise gilt im Beamtentum (zumindest im bayerischen Beamtentum) nicht das Prinzip der freien Marktwirtschaft von Angebot und Nachfrage. Der Lehrermangel führt dazu, dass die vorhandenen Lehrer noch mehr ausgepresst werden, Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt, Grundschulkräfte zu Klassenleitungen in weit unterhältiger Teilzeit gedrängt oder in die Mittelschule abgeordnet werden, und damit auch bewusst Druck vom Schulamt ausgeübt wird.

Beitrag von „pepe“ vom 1. August 2023 13:49

Zitat von Herr Bernd

Ich rate, wie viele im Forum wissen, jedem Mann dringend ab, Grundschullehrer zu werden. Aber auch Frauen kann ich es nicht empfehlen

Und allen anderen, dazwischen und drumherum, die sollten es machen? Oh Mann...

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 1. August 2023 14:04

Nein, ich kann aber umfassender formulieren: ich empfehle es keinem, aber Männern rate ich dringend ab.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 14:07

[Zitat von Herr Bernd](#)

aber Männern rate ich dringend ab.

Warum doch gleich?

(Und: gut dass ich nicht auf dich gehört hätte. Grundschul-Lehrer ist bei allem Stress, den man manchmal hat, ein schöner Beruf. Auch für einen Mann.)

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 1. August 2023 14:20

Als altes Zirkuspferd reizt es mich schon, über dein Stöckchen zu springen. Ich würde aber nur alten Wein in neuen Schläuchen präsentieren, vielleicht mit ein paar aktuellen Beispielen aus dem letzten Schuljahr, in denen mich besonders die (zum Teil auch positive) Diskriminierung gestört hat.

Ziemlich viel steht aber in diesem Thread:

[Männer im Grundschullehramt](#)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 14:23

Vorweg (wie gerade schon geschrieben): ich liebe meinen Beruf und würde um nichts in der Welt etwas anderes machen wollen.

Aber in Bezug auf deine Befürchtungen, will ich ehrlich sein:

Zitat von Anka00

- die wachsende Heterogenität und damit verbunden die zunehmende Differenzierungsarbeit

Ja, keine Frage. Die ist da. Die war in der Grundschule schon immer da, die Schere ist aber inzwischen auch breiter geworden.

Auf der "Haben"-Seite: das hat die Politik auch erkannt. Daher gibt es inzwischen Alltagshelfer, Sozialpädagogische Fachkräfte (in der Schuleingangsphase), (zu wenig) I-Helfer, manchmal auch die "I-Helfer-Pools" an den Schulen. Die Multi-Professionellen-Teams sind da eine gute Hilfe falls das Personal nicht nur auf dem Papier existiert.

Zitat

- die Ungewissheit, wo man später eine Stelle bekommt bzw. dass man später z.B. evtl. an eine Brennpunktschule kommt

Grundsätzlich würde ich sagen "In der Grundschule kann man sich die Stellen aussuchen". Aber in NRW (ich weiß nicht, wo du bist) ist es schon so, dass der östliche Teil des Bundeslandes derzeit weniger Stellen ausschreiben darf als der Rest des Landes.

Es kann also gut sein, dass du nur die Wahl hast zwischen Vertretungsverträgen (bei denen Vollerfüller immer bevorzugt werden müssen) oder einer Planstelle an einer nicht bevorzugten Gegend. Die Befürchtung kann ich dir nicht nehmen.

Zitat

- das Referendariat, wovon man immer hört, dass es sehr hart und anstrengend sein soll

Ja, ist es sicherlich. Hängt aber auch ein wenig von der Schule, den Kollegen, dem Seminar und dem Referendaren ab.

Zitat

- dass man womöglich nie abschalten kann, da man keine festen Arbeitszeiten hat und theoretisch immer noch mehr für die Schule machen könnte

Ja. Kann passieren. Das hängt IMHO auch von der Person ab. Wobei: es hängt auch von der eigenen Person ab, ob man die nicht festen Arbeitszeiten als Belastung empfindet und wie gut man Abschalten kann. Ich bin im Kopf viel in der Schule (okay, liegt auch daran, dass ich

Schulleiter bin), aber mache mich dabei nicht nervös und bin nicht gestresst, wenn ich beim Radfahren im Kopf den nächsten Elternbrief oder ein Elterngespräch formuliere.

Also: generell kann ich dir die Befürchtungen nicht nehmen. Sie sind alle realistisch, keine Frage. Aber sie müssen nicht eintreffen und sie müssen einen auch nicht über Gebühr belasten.

Trotzdem, auf deine Frage:

Zitat

Ich würde mich freuen, wenn einige mal von Ihren Erfahrungen berichten könnten und vielleicht auch sagen könnten, ob sie sich heute immer noch für den Beruf entscheiden würden oder eher nicht.

Ja, ein ganz klares ja. Immer wieder.

Mir gefällt ...

... die relative Freiheit,

... die Arbeit mit den Menschen: Eltern, Kindern, Kollegen,

... das Gefühl, eine wichtige Aufgabe zu haben und nicht irgendwelchen Computer-Code zusammen zu stellen, oder das twitter-Logo in ein X umzuwandeln, weil mein neuer Chef das von mir will

... das Wieder-Zusammentreffen mit den Kindern, nachdem sie die Schule verlassen haben,

... das Formen, Entwickeln in der Schule.

Das wiegt den Stress, der manchmal entsteht auf.

(Aber ich muss dazu sagen: ich arbeite auch im Paradies und nicht im Brennpunkt. Ob ich es dort anders sehen würde? Ich weiß es nicht.)

Ich wünsche dir einen kühlen Kopf und eine gute Entscheidung.

Aber wie auch immer du dich entscheidest: es ist die richtige Entscheidung.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 14:25

[Zitat von Herr Bernd](#)

Als altes Zirkuspferd reizt es mich schon, über dein Stöckchen zu springen.

War kein Stöckchen. Aber wenn du hier (in einem neuen Thread) so eine Stinkbombe platzierst, solltest du auch schreiben, warum. Danke für den Link auf deinen letzten Thread.

Hier ist einmal ein [Link auf meine Antwort](#) auf einen deiner dortigen Beiträge.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 15:46

Ausnahmsweise schließe ich mich in diesem Thread gerne dem Mainstream an und möchte dir, Anka00, vom Grundschullehramt abraten! Aber wie denn?... was kann denn gegen "den schönsten Beruf der Welt" (O-Ton eines Schulamtsvertreters bei der feierlichen Inauguration der 'Junglehrer') sprechen?

In deinem Eingangspost hast du ja bereits einige Aspekte genannt, die ich selbst auch als bedenkenswert einordnen würde. Bin aktuell selbst in einer Phase, in der ich Für und Wider abwäge, um zu einer (Neu-) Positionierung hinsichtlich meiner weiteren beruflichen Laufbahn zu gelangen.

Was stört mich eigentlich - jenseits der hinlänglich bekannten "Problemfelder" Arbeitsbelastung, Konflikte mit Eltern, Schwierigkeiten "abzuschalten" - im Kern (systemimmanent) am Lehrerdasein? In den letzten Tagen sind mir einige (vielleicht eher überraschende) Antworten dazu gekommen...

Die weitere Darlegung der 33

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. August 2023 16:42

Naja, wenn homogene, leistungsstarke Klassen zu unterrichten dein Ziel ist, kann dir niemand dazu raten, diese Garantie gibt es nicht.

Welche Ausbildung schwebt dir denn stattdessen vor?

Beitrag von „mjisw“ vom 1. August 2023 17:01

Zitat von Quittengelee

Naja, wenn homogene, leistungsstarke Klassen zu unterrichten dein Ziel ist, kann dir niemand dazu raten, diese Garantie gibt es nicht.

Wird aber wahrscheinlicher (bzw. es wird unwahrscheinlicher, dass man an einer Brennpunktschule oder einer sonstigen GS mit eher schwieriger Klientel landet), wenn man gesuchte Fächer oder sehr gute Noten hat. Frage mich z.B., warum nicht viel mehr GSL-Studierende Englisch als Fach belegen. Klar, für sowas wie Kunst, Musik oder Sport bracht man halbwegs Talent bzw. körperliche Voraussetzungen, aber Englisch, das sollte doch irgendwie machbar sein.

Trotzdem haben von den GSL-Studierenden, mit denen ich bisher in Kontakt gekommen bin, etwa 90% Sachunterricht als wählbares Fach; damit sticht man später dann halt nicht heraus, außer man hat sehr gute Noten.

PS: In Hessen sind Mathe und Deutsch verpflichtend.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 17:48

Ok, jetzt also die Fortsetzung von meinem Beitrag #14, der wg. eines akuten Energieengpasses abbrach.

Was also macht (für mich) den Job des Lehrers und - im gegebenen Zusammenhang - vor allem den des Grundschullehrers belastend und bisweilen komplett zermürend?

(1.) Die Aussicht, über lange Jahre hinweg immer wieder den in etwa gleich alten SuS gegenüberzustehen (seien sie nun 8, 9 oder 12 Jahre alt) und dabei selbst fortwährend älter, grauer und lethargischer zu werden, finde ich quälend und widerwärtig! Ja, es soll auch bei anderen Tätigkeiten vorkommen, dass man altert, aber in (fast allen) anderen Jobs altern die Kollegen und das sonstige Umfeld mit.

Im Hinblick auf systemimmanente Spezifika, die das Arbeitsfeld Schule unattraktiv machen, ist dieser Aspekt jedenfalls mein persönlicher TOP 1.

Aber es gibt ja noch 32 weitere unangenehme Besonderheiten...

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 18:07

TOP 2 folgt sogleich:

Als Lehrer ist man - zumindest im Rahmen des Unterrichts - komplett fremdbestimmt. Nicht inhaltliche Erfordernisse oder spezifische Bedürfnisse der SuS bestimmen die Arbeitsabläufe, sondern IMMER ist es das Stundenklingeln, das die Arbeitsphasen vorgibt und taktet.

Das ist eine Form der Entfremdung, die es so starr ansonsten nur in großen Industriebetrieben gibt.

Diese unnatürliche Taktung torpediert nicht nur Lern- und Arbeitsabläufe, sie macht auch die so wichtige kommunikative Interaktion mit den KuK fast unmöglich. Die strikte Einteilung des Unterrichts in 45-Minuten-Einheiten versklavt Lehrer und Schüler gleichermaßen!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. August 2023 18:08

Gestern habe ich bei 4teachers einen thread von 2005 gelesen. Da wird seitenweise beklagt, wie heterogen die Kinder doch geworden sind, wie umfangreicher die Aufgaben der Lehrkräfte geworden sind, wie schwierig der Umgang mit den Eltern, wie hoch die Arbeitsbelastung und wie man sich am besten in die Frühpensionierung flüchten könnte. Ich musste innerlich schmunzeln und hab noch mal nachgeschaut, ob das wirklich von 2005 oder doch von 2023 ist. Früher war alles besser? Wohl auch nicht.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 18:10

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

TOP 2 folgt sogleich:

Als Lehrer ist man - zumindest im Rahmen des Unterrichts - komplett fremdbestimmt. Nicht inhaltliche Erfordernisse oder spezifische Bedürfnisse der SuS bestimmen die Arbeitsabläufe, sondern IMMER ist es das Stundenklingeln, das die Arbeitsphasen vorgibt und taktet.

Das ist eine Form der Entfremdung, die es so starr ansonsten nur in großen Industriebetrieben gibt.

Diese unnatürliche Taktung torpediert nicht nur Lern- und Arbeitsabläufe, sie macht auch die so wichtige kommunikative Interaktion mit den KuK fast unmöglich. Die strikte Einteilung des Unterrichts in 45-Minuten-Einheiten versklavt Lehrer und Schüler gleichermaßen!

Hm, als Klassenlehrer mit 5 - 6 Fächern in der Klasse muss ich dem explizit widersprechen. Da interessieren mich die 45 - Minuten - Blöcke nicht, wenn ich 3 - 4 Stunden am Tag in der Klasse bin.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 18:22

Und gleich weiter mit Punkt 3, mit dem ich mich "Herr Bernd" anschließe:

Die Grundschule ist nach wie vor das natürliche Habitat von Frauen, Männer werden dort überwiegend geduldet - da hat sich seit Jahrzehnten kaum etwas geändert!

Das hat vielfältige Auswirkungen, die fast immer zu Lasten der männlichen Lehrkräfte gehen: Männern wird nach wie vor weniger Einfühlungsvermögen und Kompetenz gerade im Umgang mit Grundschulkindern zugetraut.

Da Männer zahlenmäßig total unterrepräsentiert sind, werden sie auch von den SuS - insbesondere an kleinen Schulen - häufig als exotisch wahrgenommen, was für den Lehrer zu Akzeptanzproblemen und Schwierigkeiten bei der Disziplinierung der SuS führen kann.

Nicht zuletzt ist der männliche Grundschullehrer oft auch im Kollegium nur eine "geduldete" Randfigur.

Kurz und gut: wenn sich die negativen Auswirkungen des Matriarchats irgendwo eindrücklich beobachten, dann in der Grundschule!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. August 2023 18:23

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

TOP 2 folgt sogleich:

Als Lehrer ist man - zumindest im Rahmen des Unterrichts - komplett fremdbestimmt. Nicht inhaltliche Erfordernisse oder spezifische Bedürfnisse der SuS bestimmen die Arbeitsabläufe, sondern IMMER ist es das Stundenklingeln, das die Arbeitsphasen vorgibt und taktet.

Das ist eine Form der Entfremdung, die es so starr ansonsten nur in großen Industriebetrieben gibt.

Diese unnatürliche Taktung torpediert nicht nur Lern- und Arbeitsabläufe, sie macht auch die so wichtige kommunikative Interaktion mit den KuK fast unmöglich. Die strikte Einteilung des Unterrichts in 45-Minuten-Einheiten versklavt Lehrer und Schüler gleichermaßen!

Man kann doch sehr offen arbeiten. Offener Anfang, gemeinsamer Stuhlkreis, besprechen des Tages, gemeinsame Lernzeit, freies Arbeiten an den Themen (differenziert mit individueller Hilfe) usw. Mit vielen Fachlehrern in der Klasse ist es schwieriger, aber da kann man sich je nach Tag darauf einstellen und entsprechend/anders planen. Es gibt auch Tage, an denen man die einzige Lehrkraft in der Klasse ist. Wenn die Klasse gut eingeführt ist, läuft der Vormittag notfalls fast ohne dich. Eine Schulklingel habe ich in BaWü noch nie gehört und da arbeite ich jetzt immerhin schon 18 Jahre. Die weiterführenden Schulen haben hier immer Doppelstunden, damit die Fachlehrer auch freier bei den Methoden sind.

Beitrag von „pepe“ vom 1. August 2023 18:25

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Die Grundschule ist nach wie vor das natürliche Habitat von Frauen, Männer werden dort überwiegend geduldet - da hat sich seit Jahrzehnten kaum etwas geändert!

Das hat vielfältige Auswirkungen, die fast immer zu Lasten der männlichen Lehrkräfte gehen: Männern wird nach wie vor weniger Einfühlungsvermögen und Kompetenz gerade im Umgang mit Grundschulkindern zugetraut.

Da Männer zahlenmäßig total unterrepräsentiert sind, werden sie auch von den SuS - insbesondere an kleinen Schulen - häufig als exotisch wahrgenommen, was für den Lehrer zu Akzeptanzproblemen und Schwierigkeiten bei der Disziplinierung der SuS

führen kann.

Nicht zuletzt ist der männliche Grundschullehrer oft auch im Kollegium nur eine "geduldete" Randfigur.

Kurz und gut: wenn sich die negativen Auswirkungen des Matriarchats irgendwo eindrücklich beobachten, dann in der Grundschule!

Wenn das nicht Ironie ist - dann ist es ausgesprochener Schwachsinn.

Beitrag von „pepe“ vom 1. August 2023 18:27

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Die Aussicht, über lange Jahre hinweg immer wieder den in etwa gleich alten SuS gegenüberzustehen (seien sie nun 8, 9 oder 12 Jahre alt) und dabei selbst fortwährend älter, grauer und lethargischer zu werden, finde ich quälend und widerwärtig!

Hmmm. Finde ich nicht, gut gealtert und grau wie ich bin.

Beitrag von „Humblebee“ vom 1. August 2023 18:29

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Die Aussicht, über lange Jahre hinweg immer wieder den in etwa gleich alten SuS gegenüberzustehen (seien sie nun 8, 9 oder 12 Jahre alt) und dabei selbst fortwährend älter, grauer und lethargischer zu werden, finde ich quälend und widerwärtig!

Was ist denn das für eine merkwürdige Aussage? Dass sich das Alter der SuS, die man unterrichten wird, nicht ändern wird, weiß doch wohl jede/r, bevor sie/er sich für diesen Beruf entscheidet! In diesem Zusammenhang von "widerwärtig" zu sprechen ist ja wohl mehr als übertrieben.

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Als Lehrer ist man - zumindest im Rahmen des Unterrichts - komplett fremdbestimmt. Nicht inhaltliche Erfordernisse oder spezifische Bedürfnisse der SuS bestimmen die Arbeitsabläufe, sondern IMMER ist es das Stundenklingeln, das die Arbeitsphasen vorgibt und taktet.

Das ist eine Form der Entfremdung, die es so starr ansonsten nur in großen Industriebetrieben gibt.

Diese unnatürliche Taktung torpediert nicht nur Lern- und Arbeitsabläufe, sie macht auch die so wichtige kommunikative Interaktion mit den KuK fast unmöglich. Die strikte Einteilung des Unterrichts in 45-Minuten-Einheiten versklavt Lehrer und Schüler gleichermaßen!

Du weißt aber, dass es Schulen gibt, wo es a) gar keine Schulklingel gibt, b) nicht in 45- sondern in 90-Minuten-Einheiten (oder anderen) unterrichtet wird und/oder c) dieselbe Lehrkraft eine Klasse mehrere Stunden hintereinander unterrichtet, also selbst für die "Taktung" verantwortlich ist?

EDIT: Ach, ich sehe gerade, dass [Zauberwald](#) das auch schon geschrieben hat. Da war ich zu langsam 😊 ...

Ich frage mich wirklich immer mehr, warum du dich jemals für den Beruf der Lehrkraft entschieden hast (wenn du überhaupt Lehrkraft bist). Kann ich echt nicht nachvollziehen bei den Argumenten, die du hier gegen diesen Beruf äusserst. Zu deinem Besten und dem deiner SuS und auch Kolleg*innen solltest du dich mMn langsam, aber sicher nach 'nem anderen Job umsehen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 18:30

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Und gleich weiter mit Punkt 3, mit dem ich mich "Herr Bernd" anschließe:

Die Grundschule ist nach wie vor das natürliche Habitat von Frauen, Männer werden dort überwiegend geduldet - da hat sich seit Jahrzehnten kaum etwas geändert!

Das hat vielfältige Auswirkungen, die fast immer zu Lasten der männlichen Lehrkräfte gehen: Männern wird nach wie vor weniger Einfühlungsvermögen und Kompetenz

gerade im Umgang mit Grundschulkindern zugetraut.

Da Männer zahlenmäßig total unterrepräsentiert sind, werden sie auch von den SuS - insbesondere an kleinen Schulen - häufig als exotisch wahrgenommen, was für den Lehrer zu Akzeptanzproblemen und Schwierigkeiten bei der Disziplinierung der SuS führen kann.

Nicht zuletzt ist der männliche Grundschullehrer oft auch im Kollegium nur eine "geduldete" Randfigur.

Kurz und gut: wenn sich die negativen Auswirkungen des Matriarchats irgendwo eindrücklich beobachten, dann in der Grundschule!

Alles anzeigen

Sind dir solche Aussagen eigentlich nicht peinlich?

Beitrag von „Palim“ vom 1. August 2023 18:32

[Zitat von mjisw](#)

Trotzdem haben von den GSL-Studierenden, mit denen ich bisher in Kontakt gekommen bin, etwa 90% Sachunterricht als wählbares Fach; damit sticht man später dann halt nicht heraus, außer man hat sehr gute Noten.

PS: In Hessen sind Mathe und Deutsch verpflichtend.

Das ist bestimmt sehr unterschiedlich.

An meinem Uni-Standort war Englisch beliebt als eines von 3 Fächern und auf Grund eines jungen Teams der Dozierenden. An einer anderen Uni war Englisch sehr schwierig, eigentlich beliebt, aber sehr demotivierend, da schlecht organisiert.

Zu der Zeit wurde Englisch an Grundschulen ausgebaut, man hatte also verstärkten Bedarf, da die bisherigen Lehrkräfte Englisch nicht belegt hatten.

In letzter Zeit wird bei jedem Problem vorgebracht, man möge Englisch in der Grundschule streichen. Hat man nur ein wählbares Fach, würde man Englisch dann vielleicht eher ausschließen.

In NDS war Englisch ein paar Jahre lang ein Wahlpflicht-Hauptfach, dann hat man viele Englisch-Lehrkräfte, denen aber D und Ma fehlen, wenn sie als 2. Fach etwas anderes wählen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. August 2023 18:33

Der Frosch sieht auch noch ganz passabel aus 😊. Sonst weiß ich leider von niemandem hier, wie er/sie aussieht.

Beitrag von „pepe“ vom 1. August 2023 18:36

[Zitat von Zauberwald](#)

Sonst weiß ich leider von niemandem hier, wie er/sie aussieht.



Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. August 2023 18:37

[Zitat von mjiw](#)

Trotzdem haben von den GSL-Studierenden, mit denen ich bisher in Kontakt gekommen bin, etwa 90% Sachunterricht als wählbares Fach; damit sticht man später dann halt nicht heraus, außer man hat sehr gute Noten.

In Bayern hat man 4 Fächer und eins davon MUSS aus dem Sachunterrichtsblock sein (Bio, Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde).

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. August 2023 18:38

[Zitat von pepe](#)



🤔 😊 Bestimmt siehst du sehr gut aus, pepe.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 18:39

Aber, liebe/r Anka00, das ist ja noch längst nicht alles...

Kommen wir also zu Punkt 4:

Schule - und insbesondere Grundschule - macht auf Dauer stumpf und dumpf und hohl. Und ich rede jetzt von den Lehrkräften (wenngleich dieses Diktum in abgewandelter Form auch für die SuS gilt...).

Du wirst im Normalfall über viele Jahre hinweg Inhalte und Themen unterrichten, die sich kaum verändern. Die vier Fälle bleiben die vier Fälle, die Mafolgen bleiben die Mafolgen und der Lebensraum Wald bleibt der Lebensraum Wald. Die Veränderungen sind höchstens graduell, dein inhaltlich-intellektuell Spektrum unterliegt nur minimalen Veränderungen.

Für die Kinder ist natürlich jedes Modul neu und frisch, für dich als Lehrer wird jede Lerneinheit mit jedem mit jedem "Durchgang" vertrauter, und das heißt auch: langweiliger!

Du wirst, je länger du den Job machst, umso mehr intellektuell veröden und geistig abbauen. Aber vielleicht bist du genau dann, wenn dieser Prozess weit genug fortgeschritten ist, genau das, was viele zu Beginn ihrer Laufbahn unbedingt sein woll(t)en: "ein wirklich guter Lehrer".

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 18:44

[Anka00](#) Du hast eine Private Nachricht von mir bekommen, schau da mal rein. (Man übersieht die so schnell. 😊)

Beitrag von „Humblebee“ vom 1. August 2023 18:46



Na, dann sollten am besten alle Lehrkräfte Fächer wie Politik, Wirtschaft(skunde) o. ä. unterrichten, wo sich die Themen und Inhalte immer mal ändern. Und am Gym/BG ändern sich in vielen BL in der Oberstufe in Englisch, Deutsch usw. die Themengebiete auch alle zwei Jahre.

[HappygoluckygoamAr](#) : Du bist wirklich ein lustiger Troll, der uns hier über die Sommerferien amüsiert! Mach' mal weiter damit, bitte!

Beitrag von „pepe“ vom 1. August 2023 18:46

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

... [besser nicht] ...



Dann hast du [@HappygoluckygoamAr](#) für dich ja bei der Berufswahl nicht gut überlegt. oder gehen dir deine eigenen "Argumente" inzwischen [amAr](#)... vorbei? [Herrn Bernd](#) könnte man das auch fragen.

Beitrag von „Palim“ vom 1. August 2023 19:10

Kommen wir also zu Punkt 4:

Schule, insbesondere Grundschule, wird nie langweilig, weil immer etwas Neues hinzukommt, neue Fächer, neue Schüler:innen, neue DaZ-Kinder mit neuen Sprachen.

Es gibt Menschen, die denken, Grundschule sei von den Inhalten her immer gleich. Das täuscht von außen, wer es unterrichtet, weiß, dass sich Themen, Schwerpunkte und Vorgehensweisen ändern. Ja, man kann sich sicher selbst langweilen und fertige Ordner mit fertigen AB abarbeiten, aber realistisch ist das nicht.

Für die Kinder ist alles neu, sie sind zumeist begeisterungsfähig, staunen und lernen, entdecken ... und du mit ihnen, wenn du offen dafür bist und bleibst, das Lernen mit ihnen zu teilen.

Neu bleiben auch immer die Herausforderungen, die jeden Tag auf dich warten können, weil ein Kind aus der Klasse eine besondere Herangehensweise oder Hilfe braucht.

Zudem muss man bedenken, dass der Anteil an [Pädagogik](#) und Psychologie, Klassenleitung und Förderung viel Raum einnehmen in der Grundschule. Je nach Bundesland übernimmt man viele Aufgaben aus anderen Bereichen, multiprofessionelle Teams wären schön, es gibt sie aber noch nicht überall. Es wird um so wichtiger, im Team zu arbeiten, sich abzusprechen und in Absprache Wege zu finden. Da können die Impulse der anderen wichtig sein, deine Expertise als Lehrkraft erweitert sich mit jedem Kind und jedem Aspekt. Wer Stillstand liebt, sollte den Beruf eher meiden.

Sollte dir das alles nicht ausreichen, kannst du dich in vielen zusätzlichen Aufgaben zusätzlich engagieren, Schulentwicklung, Materialentwicklung, Integration, Inklusion, Ausbildung, Uni ...

Ja, das alles braucht viel Zeit und viel Kraft. Der Beruf ist fordernd und man kann sich selten zurücklehnen und zuschauen, hat häufig viele Aufgaben auf einem. Auf die Dauer zehrt es sehr. Die Arbeitsbedingungen sind schlecht und wurden zu lange still hingenommen und von Lehrkräften auf ihre eigenen Kosten ausgeglichen. Deshalb gibt es nun lautere Kritik, damit sich endlich etwas ändert.

Dazu kommt, dass immer wieder behauptet wird, es sei ein bisschen Basteln und Spielen, was jeder leisten könnte, eine Deprofessionalisierung, die den Anforderungen und Ansprüchen nicht gerecht wird, gerade zu Beginn der Schulzeit Kindern zu guten Grundlagen zum Lernen zu verhelfen und ihnen nach fundierter Diagnostik auf unterschiedlichen Wegen das notwendige Rüstzeug mitzugeben.

Ich überlege, ob es andere Berufe gibt, die auf Dauer so interessant und spannend bleiben. Grundschullehramt bleibt einer der schönsten Berufe überhaupt.

Beitrag von „Maylin85“ vom 1. August 2023 19:11

Interessant. Ich hätte es anders ausgedrückt, aber Happygos TOP1 hat auch an mir ein bissi genickelt. Ohne es begründen zu können und ohne dass es jemals irgendwer hätte nachvollziehen können..., aber ich hab mich nach ein paar Jahren Sek I auch wahnsinnig alt und jedes Jahr älter gefühlt ☹️ Wenn man umgeben von Erwachsenen durchs Leben geht, wird einem das eigene Altern selten so bewusst, wie wenn man täglich von Kindern umgeben ist, von denen man immer weiter entrückt.

Ja, das weiß man vorher. Ich fands trotzdem unangenehm.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. August 2023 20:28

Ich finde TOP1 und TOP4 stimmen.

Ich finde es auch unangemessen und würdelos, dass man mit 55+ noch die Klassen 1-7 unterrichten soll. Gut, dass ich das auch mit 32 nicht tue.

Und zu TOP4 kann es doch keine ernsthafte Widerrede geben. Fachlich verkümmert man.

Beitrag von „Kris24“ vom 1. August 2023 20:47

Ich unterrichte zwar nicht an einer Grundschule, aber in einem Brennpunktbereich. Und es hat einige Vorteile im Vergleich zu meiner vorherigen gutbürgerlichen Schule. Es gibt hier nur wenige Helikoptereltern, Kinder haben noch Geschwister und teilen gelernt, schreien nicht nur "ich, ich, ich". Der einzige problematische Vater war prompt einer der wenigen "Studierten".

Also auch eine Schule im Brennpunktbereich kann gute Arbeitsbedingungen bieten. Wir erhielten viel früher als andere Schulsozialarbeiter usw. Im Kollegium herrscht Offenheit und wir arbeiten zusammen. Ich weiß von einigen Kollegen, die es genau wie ich wertschätzen.

Freunde und Familie haben vor 17 Jahren nicht verstanden, dass ich hierher will (und nicht in das "reiche Nachbarstädtchen"). Aber ich mag meine Schüler, die Vielfalt. Ich möchte nicht täglich dasselbe tun müssen (wie in vielen anderen Jobs). Lasse dir keinen Blödsinn einreden von Leuten, die selbst keine Ahnung haben.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 20:54

Und noch ein letzter Punkt für heute, Anka00, dann soll's genug sein.

Als Lehrer bist du den halben Tag von vielen (oft hunderten) Menschen umgeben, bist aber tatsächlich mitten im allergrößten Trubel ein Einzelkämpfer. Das setzt sich nach dem Unterricht in anderer Form fort - die Kinder sind weg, aber du arbeitest jetzt erst recht allein.

Meiner Erfahrung nach ist der fachliche Austausch, das ausführliche Gespräch über einzelne Kinder oder die grundsätzliche Debatte über "Fehler im System" ganz überwiegend nicht gewünscht...und wird nicht gesucht.

Ich staune immer wieder, wie schnell das Lehrerzimmer nach Ende der letzten Stunde verwaist. Jeder will nach Hause, um alleine für sich den nächsten Tag vorzubereiten - wer fünf Minuten nach Ende der sechsten Stunde IMMER NOCH im Klassenzimmer sitzt, der hat entweder ein Elterngespräch anberaunt oder er/sie kann seine/ihre Arbeit nicht effektiv managen.

Gerade wenn man den Vergleich mit anderen Berufsfeldern heranziehen kann, wird deutlich, wie sehr das System Schule auf Einzelkämpfer-Mentalität beruht. Wer den befruchtenden Austausch mit Kollegen schätzt und wer das, was er macht, auch gerne kritisch hinterfragt und kreativ verändert, der/die steht im System Schule häufig auf verlorenem Posten.

Oder um es mit den Worten einer altgedienten [Ex-Kollegin](#) zu sagen, die ich nach mehrwöchigem Krankheitsausfall bezüglich wichtiger Ereignisse der vergangenen Zeit befragte - : "Ach, das geht hier alles seinen gewohnten Gang. Sie haben nichts verpasst."

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. August 2023 20:58

[Zitat von state of Trance](#)

Ich finde es auch unangemessen und würdelos, dass man mit 55+ noch die Klassen 1-7 unterrichten soll. Gut, dass ich das auch mit 32 nicht tue.

Meinst du das jetzt ernst? Wenn ja, woher willst du das wissen? Du bewegst dich doch nur auf deinen kleinen Schienen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. August 2023 21:01

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Und noch ein letzter Punkt für heute, Anka00, dann soll's genug sein.

Als Lehrer bist du den halben Tag von vielen (oft hunderten) Menschen umgeben, bist aber tatsächlich mitten im allergrößten Trubel ein Einzelkämpfer. Das setzt sich nach dem Unterricht in anderer Form fort - die Kinder sind weg, aber du arbeitest jetzt erst recht allein.

Meiner Erfahrung nach ist der fachliche Austausch, das ausführliche Gespräch über einzelne Kinder oder die grundsätzliche Debatte über "Fehler im System" ganz überwiegend nicht gewünscht...und wird nicht gesucht.

Ich staune immer wieder, wie schnell das Lehrerzimmer nach Ende der letzten Stunde verwaist. Jeder will nach Hause, um alleine für sich den nächsten Tag vorzubereiten - wer fünf Minuten nach Ende der sechsten Stunde IMMER NOCH im Klassenzimmer sitzt, der hat entweder ein Elterngespräch anberaumt oder er/sie kann seine/ihre Arbeit nicht effektiv managen.

Welches Bundesland bist du und wo soll das so sein?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 21:18

Auch deinen letzten Beitrag kann ich so von nicht bestätigen.

Klar hat das bei mir nur Anekdotische Relevanz. Von dir aber auch.

Kann es sein, dass du dir nur deinem Ausstieg aus der Schule "schönreden" willst?

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 21:56

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Auch deinen letzten Beitrag kann ich so von nicht bestätigen.

Klar hat das bei mir nur Anekdotische Relevanz. Von dir aber auch.

Kann es sein, dass du dir nur deinem Ausstieg aus der Schule "schönreden" willst?

Deine Standard"argumentation" in Richtung "anekdotische Relevanz" wirkt etwas hilflos und abgedroschen. Es geht hier und in vielen anderen Threads auch und vor allem um (subjektive) Erfahrungen, Erlebnisse und Einschätzungen. Wie denn auch sonst?

Wir präsentieren hier keine Forschungsergebnisse - und selbst die wären in einem Bereich, der stark von persönlichen Erfahrungen, Erwartungen und letztlich Interpretationen geprägt ist, nur

bedingt aussagekräftig.

Streng genommen hat unser ganzes Leben und wie wir es empfinden, wahrnehmen und einschätzen nur "anekdotische Relevanz". Aber die sollten wir und andere ernst nehmen!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 22:07

Du schreibst gerade nichts anderes als das, was ich geschrieben habe.

Wirkt so ziemlich hilflos und abgedroschen. ☐☐

Und: aufgrund deiner Beiträge hier im Forum muss ich mich fragen, ob deine negativen Erfahrungen an dir liegen.

Ernst nehmen kann ich sie nur bedingt

Und ich hoffe, dass [Anka00](#) sich daran nicht unbedingt orientiert.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 22:16

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Du schreibst gerade nichts anderes als das, was ich geschrieben habe.

Wirkt so ziemlich hilflos und abgedroschen. ☐☐

Und: aufgrund deiner Beiträge hier im Forum muss ich mich fragen, ob deine negativen Erfahrungen an dir liegen.

Ernst nehmen kann ich sie nur bedingt

Und ich hoffe, dass [Anka00](#) sich daran nicht unbedingt orientiert.

Nein, ich schreibe natürlich nicht das, was du geschrieben hast! Lies meinen post einfach noch mal durch und werd dir klar darüber, dass du "anekdotische Evidenz" immer dann ins Feld führst, wenn dir nichts mehr einfällt.

Dein inflationär genutztes "Argument" ist allenfalls ein hohler Kalenderspruch.

Dass man das einem Schulleiter erklären muss, verwundert mich denn doch.

Beitrag von „MarieJ“ vom 1. August 2023 22:23

[HappygoluckygoamAr](#) Ich wiederhole mich ungern, frage mich aber wiederum: „Warum zur Hölle bist du in diesem Beruf und hast dein Talent nicht in den ganzen besseren Bereichen ausgetobt?“

Ich kann nur hoffen, dass du zumindest deine SuS anständig behandelst, bist du dem Job entkommen kannst.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 1. August 2023 22:29

[Zitat von MarieJ](#)

[HappygoluckygoamAr](#) Ich wiederhole mich ungern, frage mich aber wiederum: „Warum zur Hölle bist du in diesem Beruf und hast dein Talent nicht in den ganzen besseren Bereichen ausgetobt?“

Ich kann nur hoffen, dass du zumindest deine SuS anständig behandelst, bist du dem Job entkommen kannst.

Jetzt werd ich neugierig: was meinst du mit "ganzen besseren Bereichen"?

Und außerdem: die SuS haben's gut bei mir - und bedanken sich mit Bildern, Süßigkeiten und kleinen Geschenken.

Beitrag von „fossi74“ vom 1. August 2023 22:49

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

der Lebensraum Wald bleibt der Lebensraum Wald

Also da kann ich dich beruhigen - der Klimawandel sorgt gerade dafür, dass es in diesem Bereich mal wieder ein bisschen Abwechslung gibt.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. August 2023 23:52

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Nein, ich schreibe natürlich nicht das, was du geschrieben hast! Lies meinen post einfach noch mal durch und werd dir klar darüber, dass du "anekdotische Evidenz" immer dann ins Feld führst, wenn dir nichts mehr einfällt.

Dein inflationär genutztes "Argument" ist

Das war kein Argument (gegen deine Aussage).

Es war nur der Hinweis, dass **meine** getroffene Aussagen zur Schule (nämlich dass ich aufgrund meiner Erfahrung deine Beiträge nicht bestätigen kann) nicht auf einer Statistik basieren sondern auf persönlicher Erfahrungen.

(Was aber natürlich bei **deinen** Berichten nicht anders ist.)

Beitrag von „Viola“ vom 2. August 2023 05:46

Hallo Anka,

ich bin mir nun nicht sicher, ob du noch mitliest ...

Ich würde dir ebenfalls von dem Beruf abraten, zum einen wegen der bisher genannten Argumente, zum anderen halte ich den Beruf - entgegen der landläufigen Meinung - nicht für familienfreundlich. Die Bedingungen für Mütter verschlechtern sich sogar eher, da zunehmend Nachmittagspräsenz in der Schule erwartet wird, sei es für die OGS-Hausaufgabenbetreuung oder die zahlreichen Konferenzen und sonstigen Besprechungen.

Außerdem ist der Beruf sehr nervenzehrend, sodass man seinen eigenen Kindern gegenüber nicht immer die Geduldigste ist. Zumindest ist es mir so ergangen, was ich für meine Kinder sehr schade fand. Manchmal hätte ich lieber einen Bürojob gehabt, bei dem ich lediglich Akten bearbeiten muss.

Ich würde den Lehrerberuf definitiv nicht mehr ergreifen. Aber das ist nur meine subjektive Meinung ...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. August 2023 10:10

Ein großes Plus fand ich, dass ich immer mit meinen eigenen Kindern zusammen Ferien hatte, was wir durchaus genossen haben. Zu Schulzeiten war es schon stressig, als die Kinder klein waren. Dafür waren sie recht selbstständig. Ab der weiterführenden Schule hatten meine Kinder selbst so viel zu tun, dass ein Tag des Wochenendes für alle ohne großes Gemeckere im Wesentlichen "Vorbereitungszeit" war.

Ich finde, dass man seine Arbeitszeit schon viel flexibler gestalten kann, als in anderen Berufen. Man könnte ja auch spätabends arbeiten oder ganz wenig an Vorbereitung machen. Schulbuch auf, fertig. Geht ja auch - zumindest mal zeitweise.

Beitrag von „Kris24“ vom 2. August 2023 11:01

Lehrersein ist halt nicht nur ein Halbtagesjob bei vollem Gehalt und 12 Wochen Ferien, wer das geglaubt hat, wird enttäuscht sein.

Aber ich kann mir gut die Hälfte der Zeit frei einteilen und das finde ich sehr gut und auch familienfreundlich. Andere Vollzeitjobs mit guter Bezahlung sind auch oft stressig und haben nicht weniger Arbeitszeit. Auch bei anderen Vollzeitjobs muss man nachmittags arbeiten (und wenn wichtige Gespräche anstehen auch mal kurzfristig zu anderen Zeiten). Und so leicht die Arbeitszeit ändern, kann man sonst als Elter auch nicht.

Beitrag von „Caro07“ vom 2. August 2023 12:25

Ich würde die Sache so angehen und mir überlegen, was mich am Beruf der Grundschullehrkraft reizt. Wo sind die Felder, die dir Spaß machen?

Ich selbst habe meine aktive Zeit als Lehrerin seit kurzem hinter mir. Als ich studierte, war nicht unbedingt meine Absicht Lehrerin zu werden, sondern ich hatte einige andere Optionen im Hinterkopf, u.a. Aufbaustudien, die damals noch gingen. Mir haben aber dann das Studium und die Praktika so gut gefallen, dass ich dann schließlich doch Lehrerin geworden bin.

An der Grundschule fand ich schon immer die Vielfältigkeit der Aufgabenbereiche faszinierend. Ich habe viele Fortbildungen gemacht - gerade was die Heterogenität, [Pädagogik](#) und Psychologie betrifft. Das fand ich bis zum Schluss interessant. Ich bin jemand, der sich immer wieder gerne in neue Sachen einarbeitet, (im Urlaub gehe ich immer gerne in Gegenden, wo ich noch nie war) was für meinen Beruf von Vorteil war. Deswegen ist mir auch nie langweilig geworden. Nervig fand ich hauptsächlich die Korrektur der Hausaufgaben, was in Bayern erwartet wird und das ständige Entwerfen von Leistungskontrollen (war perfektionistisch) und die Korrektur derselben.

Es wurde angemerkt, dass es in der Grundschule immer dasselbe ist. Bei mir war es so - ich habe viele Fächer in meiner Klasse gehabt und immer mal wieder bis zum Schluss meiner Dienstzeit eine neue Methode ausprobiert, langweilig wurde es mir nicht. Das kann man natürlich nicht in jedem Fach machen, sonst wird man mit der Vorbereitung nicht fertig. Da war ich froh, dass ich in manchen Fächern mal auf etwas schon Gemachtes zurückgreifen konnte. Da die Lehrpläne sich immer wieder ändern und damit auch viele methodische Ansätze, kann ich zumindest sagen, dass sich alle paar Jahre der Unterricht ändert. Außerdem hat man mehrere Möglichkeiten ein Thema anzugehen.

Vielleicht denkt man mit Anfang 30, die Alten sind vom alten Eisen und haben keinen Zugang zu den Schülern, aber das ist wirklich nicht so. Was wir voraus haben, ist eine gewisse Erfahrung im Umgang mit den Schülern und Eltern. Also ich habe immer mehr Gelassenheit gewonnen, habe aber auch etwas dafür getan, indem ich diesbezügliche Fortbildungen machte um mich zu professionalisieren.

Mein Referendariat war super, ich hatte von oben her keinen Stress, eher Stress mit den Schülern durch meine Unerfahrenheit - damals konnte ich mich kaum durchsetzen. Das ist aber schon lange her. Das Referendariat geht vorbei und es kommen andere Zeiten. Deswegen würde ich eine Entscheidung nicht am Referendariat festmachen.

Zum Differenzieren: Da habe ich von unseren Refis gehört, dass da großer Wert drauf gelegt wird. Da gibt es inzwischen ja einige Ansätze, die man ausprobieren kann, z.B. mit Arbeitsheften. Das würde mich jetzt nicht schrecken. Ich selbst war davon nicht so angetan und habe auf meine Art differenziert, aber das war einfach ein anderer Ansatz. Man muss mit der Klasse daran arbeiten, dass eine gewisse Arbeitsruhe herrscht. Das lernt man mit der Zeit. Ich habe nur so viel im Vorfeld differenziert, wie ich es noch gut zeitlich geschafft habe.

Zum Umfeld: Ich glaube tatsächlich, dass die Schule, an die man gelangt, ziemlich beeinflusst, wie man sich fühlt. Da kann man an ein zickiges oder nettes Kollegium kommen, dann kann man eine akzeptable oder schwierige Schulleitung haben. Ich habe alles erlebt, habe aber

meine Nischen gefunden, wo es mal nicht so gut war oder versucht etwas zu ändern. Versetzung ist auch eine Option. Einzelkämpferin war ich in keinem Kollegium, es war an jeder Schule ein Miteinander zumindest unter ein paar Leuten. Ich finde es eher selten, dass man in einer Grund- und auch Hauptschule Einzelkämpfer ist.

Insgesamt sind die Rahmenbedingungen gerade bzw. weiterhin auf dem absteigenden Ast. Wegen Lehrermangels steigende Klassengrößen, mehr Sprach- und Verhaltensprobleme. Auf der anderen Seite wurde auch reagiert mit der Einstellung von Sozialarbeitern, vor 20 Jahren noch undenkbar. In den 90igern war ich an einer Stuttgarter Brennpunktschule (damals gab es den Begriff noch nicht) - da hatten wir null Unterstützung im Schulalltag, höchstens konnte man sich den Rat eines Sonderpädagogen holen. Die Klassengrößen sind ungefähr gleich geblieben - in Stuttgart hatte meine größte Klasse 27 Schüler, in meiner letzten Schule 28+1 (Ukrainer).

Es gab immer wieder Eltern, die versucht haben, einer Grundschullehrkraft reinzureden, das gab es schon zu meiner Anfangszeit als unerfahrene Lehrerin. Früher waren es aber deutlich weniger und die Argumente waren früher noch nachvollziehbarer als die, die man heute hört. Je älter ich wurde, je länger ich an meiner letzten Schule war, desto weniger hatte ich Probleme mit Eltern.

Bei mir haben die für mich guten Seiten überwogen; mit Herausforderungen habe ich versucht umzugehen, indem ich entsprechende Fortbildungen gemacht habe. Arbeit hatte ich unterm Strich viel, aber das war auch dem geschuldet, dass ich selten mit halbgaren Sachen zufrieden war. Ich selbst habe für mich etwas mitgenommen, denn es hat mich gefreut, wenn etwas gut geklappt hat und die Ergebnisse "faszinierend" waren, z. B. in künstlerischen Fächern oder auch mal bei kreativen und Entdeckeraufgaben oder man gesehen hat, mit welchem Eifer Schüler bei Aufgaben dabei waren. Im Lauf meines Lehrerberufs habe ich viel dazugelernt, deswegen kann ich auch zufrieden zurückblicken.

Wohin das große Schiff "Schule" steuert, weiß keiner, die Zeiten werden schwieriger. Die Stimmen der Politik gegenüber werden lauter, etwas für die Schule und den Respekt Lehrern gegenüber zu tun. Sicherheit hat man nicht, man weiß nicht wohin die Reise geht. Ich finde insgesamt, dass die Kinder "unerzogener" geworden sind und man Sachen bei Aufsichten sieht, die man vor 10 Jahren noch nicht so häufig gesehen hat - vor allem sehr individuelles Verhalten.

Ich würde dir dringend raten, nochmals Praktika zu machen oder irgendwo in einer Mittagsbetreuung mitzuhelfen, damit du einen Eindruck bekommst, wie einige Kids heute so drauf sind und ob du damit klar kommst.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. August 2023 12:41

Zitat von Caro07

Ich selbst habe meine aktive Zeit als Lehrerin seit kurzem hinter mir.



Das hast du noch gar nicht erzählt, oder? Glückwunsch 🥳

Beitrag von „Jeff“ vom 2. August 2023 18:45

Hallo,

ich würde tatsächlich diesen Beruf auch nicht noch einmal wählen. Ich arbeitete in den letzten Jahren aus gesundheitlichen Gründen nur noch 14 Stunden. Trotzdem hatte ich eine Klassenleitung weil es nicht anders ging. Noch niemals vorher hatte ich so eine heterogene Klasse (Kinder, die früher auf eine Förderschule gegangen wären; ein autistisches Kind; eins mit ADS; totale Sprachanfänger; Kinder mit Migrationshintergrund und so weiter). Die Zusammenarbeiten mit den Eltern, mit Behörden, Konfliktgespräche nehmen viel Zeit ein, führen aber oft zu nichts. Jemand schrieb hier es gäbe mittlerweile viel Unterstützung in Form von Assitzenzen oder Schulhelfern etc. Ich war immer allein mit allem, weil es kein Personal gab.

Nichtmal sonderpädagogische Förderung hat noch durch eine Sonderpädagogin stattgefunden, weil diese eine Klassenleitung übernehmen musste. Es ist soo unbefriedigend zu sehen, was die Kinder brauchen und es ihnen nicht geben zu können, weil die Zeit und die Kraft und die Ausstattung, die Fördermöglichkeiten, die Gelder und das Personal fehlen. Es können manchmal Kinder Förderung bekommen, aber es sind nur superwenige, weil es immer mehr Bedarf als Plätze gibt.

Es gibt an meiner Schule kein Teilzeitkonzept, keinen Ruheraum, wenig, was an Wertschätzung bei mir ankommt.

Und obwohl ich schon mal langzeiterkrankt war, hat niemand gefragt, wie ich und ob ich das schaffe. Alle sind froh, wenn der Laden irgendwie läuft. Ich habe viel reingebuttert und es hat sich gelohnt, meine Klasse wurde als angenehm empfunden und war auch toll. Aber es war soooooo viel Arbeit und ich bin dabei auf der Strecke geblieben und nun erneut erkrankt.

Weil ja auch die Frage nach dem Ref kam. Das war bei mir ok. Eine nette Dorfschule, sehr fitte Kinder. Ich war damals auch schon Klassenlehrerin, also im Ref.

Viel Erfolg bei deiner Entscheidung. Viele Grüße, Jeff

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. August 2023 18:50

[Zitat von Jeff](#)

Jemand schrieb hier es gäbe mittlerweile viel Unterstützung in Form von Assitzenzen oder Schulhelfern etc

Korrektur: ich schrieb ...

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Auf der "Haben"-Seite: das hat die Politik auch erkannt. Daher gibt es inzwischen Alltagshelfer, Sozialpädagogische Fachkräfte (in der Schuleingangsphase), (zu wenig) I-Helfer, manchmal auch die "I-Helfer-Pools" an den Schulen. Die Multi-Professionellen-Teams sind da eine gute Hilfe **falls das Personal nicht nur auf dem Papier existiert.**

Beitrag von „Jeff“ vom 2. August 2023 18:56

Bei uns gibt es dieses Personal nicht mal auf dem Papier.

Korrektur: Kleiner grüner Frosch schrieb 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. August 2023 19:05

[Zitat von Jeff](#)

Bei uns gibt es dieses Personal nicht mal auf dem Papier

Okay, das ist was anderes.

Viel haben wir auch nicht , da wir als Grundschule in der obersten Einstufung liegen (ich vergesse immer, ob das 1 oder 5 ist) , aber immerhin habe wir eine sozPäd in der Schupha und 2-Kräfte.

Bist du in NRW

Beitrag von „Jeff“ vom 2. August 2023 19:17

Nein ich bin nicht in NRW, hier bei mir gibt es auch einen Sozialindex für Schulen. Da liegen wir in einem Mischgebiet, also ist unser Sozialindex eigentlich gut. ABER es gibt im Umfeld drei private Grundschulen. Dort schicken die Eltern ihre Kinder hin, die was anderes wollen. Und bei uns kommen eher Kinder hin von Eltern, die sich vielleicht nicht so die Gedanken um Alternativen machen oder auch nicht so die Ahnung haben oder denen es auch einfach egal ist und natürlich muss man sich so eine Privatschule ja auch leisten können.

Das ist der Grund warum wir schlecht besetzt sind.

Aber die die Threaderöffnerin kann natürlich ganz andere Erfahrungen machen.

Du schreibst ja auch, dass es in deiner Schule eher entspannt ist. Man weiß halt nicht, was man bekommt.

Was ich aber auch nochmal sagen möchte, die Kinder die ich hatte waren tolle Persönlichkeiten und ich mochte alle. Ihnen aber nicht gerecht werden zu können, ist schlimm.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. August 2023 20:27

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Okay, das ist was anderes.

Viel haben wir auch nicht , da wir als Grundschule in der obersten Einstufung liegen (ich vergesse immer, ob das 1 oder 5 ist) , aber immerhin habe wir eine sozPäd in der Schupha und 2-Kräfte.

Bist du in NRW

der Sozialindex oder Nachfolge (bitte nicht auf den Begriff festnageln) hat mittlerweile 8 Stufen und 1 ist das "beste" (aus sozioökonomischer Sicht nach Maßstäben von Geld und Bildungsniveau).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. August 2023 20:28

8?

Oh? Dann muss ich nachschauen, wo wir jetzt liegen.

Beitrag von „Tom123“ vom 2. August 2023 20:41

Ich würde den Beruf auch immer wieder wählen, aber nur weil ich ihn persönlich mag. Ich denke schon, dass sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren massiv verschlechtert haben. Ich würde es am Ende vor allem davon abhängig machen, ob mir die Arbeit mit Kindern Spaß macht. Vielleicht doch noch mal ein längeres Praktikum machen. Oder halt in der Jugendarbeit aktiv sein.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. August 2023 20:58

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

8?

Oh? Dann muss ich nachschauen, wo wir jetzt liegen.

Weiterhin 1, kleiner Paradieslehrer

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 2. August 2023 21:20

Die Nordmarktschule in Dortmund ist mit „9“ ausgewiesen ...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. August 2023 21:22

oh ja, krass, bis 9.

[Sozialindex | Bildungsportal NRW \(schulministerium.nrw\)](#)

(Meine Stadt hat von 1 bis 8, das hatte ich mir wohl falsch gemerkt..)

Beitrag von „Palim“ vom 2. August 2023 21:45

Habt ihr den Eindruck, dass das klappt?

NDS geht ja verstärkt den Weg, dass man I-Kinder nicht melden soll ... dann gibt es kein Gutachten, die Zahlen sind gering und die Versorgung kann man in Folge noch weiter zusammenstreichen.

Beitrag von „Tom123“ vom 2. August 2023 22:24

 [Zitat von Palim](#)

NDS geht ja verstärkt den Weg, dass man I-Kinder nicht melden soll ... dann gibt es kein Gutachten, die Zahlen sind gering und die Versorgung kann man in Folge noch weiter zusammenstreichen.

Das ist nett ausgedrückt. Ich habe den Eindruck, dass man die Kriterien auch einfach hochgeschraubt hat. Selbst wenn Gutachten und Förderkommission einen Bedarf dann feststellen, wird es abgelehnt. Dass muss daran liegen, dass man viele Lernkinder nicht mehr als Förderkinder definiert.

Beitrag von „Kris24“ vom 2. August 2023 23:02

[Zitat von chilipaprika](#)

[Sozialindexstufen Einzelschulen.xlsx \(schulministerium.nrw\)](#)

Weiterhin 1, kleiner Paradieslehrer

Gleich einmal nach meiner alten Schule geschaut, 6, die Nachbargrundschule von der wir unsere Schüler erhalten sogar 8. Wie reagieren eigentlich Eltern mit dem Wissen vor allem wenn es in der Nähe Schulen mit Index 1 bzw. 2 gibt?

Beitrag von „Kris24“ vom 2. August 2023 23:03

Bei uns geht es jetzt ja erst los. 5 Städte und 3 Regionen sollen mehr Geld erhalten. Ich bin mal gespannt wie viel ankommt.

Beitrag von „ISD“ vom 3. August 2023 08:44

[Zitat von Viola](#)

Hallo Anka,

ich bin mir nun nicht sicher, ob du noch mitliest ...

Ich würde dir ebenfalls von dem Beruf abraten, zum einen wegen der bisher genannten Argumente, zum anderen halte ich den Beruf - entgegen der landläufigen Meinung - nicht für familienfreundlich. Die Bedingungen für Mütter verschlechtern sich sogar eher, da zunehmend Nachmittagspräsenz in der Schule erwartet wird, sei es für die OGS-Hausaufgabenbetreuung oder die zahlreichen Konferenzen und sonstigen Besprechungen.

Außerdem ist der Beruf sehr nervenzehrend, sodass man seinen eigenen Kindern gegenüber nicht immer die Geduldigste ist. Zumindest ist es mir so ergangen, was ich für meine Kinder sehr schade fand. Manchmal hätte ich lieber einen Bürojob gehabt, bei dem ich lediglich Akten bearbeiten muss.

Ich würde den Lehrerberuf definitiv nicht mehr ergreifen. Aber das ist nur meine subjektive Meinung ...

Stimmt. Bei einem Halbtagsbürojob bei dem man nur Akten sortieren muss hat man um 13 Uhr Feierabend und ist dann jeden Nachmittag völlig entspannt bei seinen Kindern. Dafür bekommt man dann halt auch nur 1200€ überwiesen und intellektuell definitiv nicht besser ausgelastet als in der Grundschule....

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. August 2023 09:06

Zitat von ISD

Stimmt. Bei einem Halbtagsbürojob bei dem man nur Akten sortieren muss hat man um 13 Uhr Feierabend und ist dann jeden Nachmittag völlig entspannt bei seinen Kindern. Dafür bekommt man dann halt auch nur 1200€ überwiesen und intellektuell definitiv nicht besser ausgelastet als in der Grundschule....

Deswegen kann die Kollegin den Beruf doch trotzdem familienunfreundlich finden?

Und wo ist man in der Grundschule intellektuell ausgelastet?

[Anka00](#) , ich arbeite nicht an einer Grundschule, daher kann ich die Arbeitsbedingungen dort nicht beurteilen. Allerdings wollte ich eine zeitlang unbedingt den Beruf aufgeben und habe

immer nach was Besserem (was auch immer das sein soll) gesucht. Inzwischen sind so viele Sachen in meinem Leben passiert, dass ich nicht mehr weiß, warum ich den Beruf wechseln wollte. Die Gründe, warum ich ihn gewählt habe, haben sich nämlich nicht geändert und was ich damals als kaum aushaltbar empfunden habe, empfinde ich jetzt im Vergleich als Jammern auf hohem Niveau. Und wenn ich mir die vielen Leute ansehe, die den Quereinstieg versuchen, denke ich mir: andere nehmen viel Arbeit auf sich, um von woanders weg und in meinen Beruf reinzukommen. Das Gras ist drüben auch nicht grüner.

Daher noch mal meine Frage: Was ist deine Alternative und warum? Einige haben auch gefragt, was die Gründe sind, warum du mit dem Studium begonnen hast. Die sind doch viel ausschlaggebender als die Frage, ob ein Ausbildungsabschnitt anstrengend ist.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 3. August 2023 09:49

wir sind tatsächlich weiterhin Stufe 1.. mein Mann ist aufgestiegen... Stufe 2..

Naja, aber selbst in Bullerbü gibt es durchaus Probleme. Es sind in Zahlen meist weniger, aber die wenigen kosten manchmal so viel Kraft und rauben auch extrem viele Ressourcen. Das ist wirklich oftmals schade, dass wenig Unterstützung von außen kommt.

Vor allem, da wir doch auf dem Papier keinerlei Probleme haben dürften.

Ich finde auch, dass es durchaus schwieriger geworden ist mit den SuS.

Trotzdem mache ich meinen Job weiterhin gerne und schätze die Flexibilität meiner Arbeitszeit (zumindest jetzt noch.. keiner Ahnung was da noch geplant ist).

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 3. August 2023 09:59

[Zitat von Kris24](#)

Wie reagieren eigentlich Eltern mit dem Wissen vor allem wenn es in der Nähe Schulen mit Index 1 bzw. 2 gibt?

Ist das denn eine Zahl, die in der Breite bekannt ist? Oder ist das Wissen lehrerspezifisch?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. August 2023 10:01

ich vermute: 60% der Lehrkräfte kennen nicht mal den Index und auch nicht, welche Zahl für die jeweilige Schule gilt.

Man braucht aber diese Zahl nicht, um grob zu wissen, wo man arbeitet oder sein Kind zur Schule schickt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 3. August 2023 10:16

Chili hat völlig Recht. Man kann vielleicht nicht genau sagen, welche Stufe welche Schule hat. Aber wenn man Schulen und deren Klientel ein wenig kennt, kann man das gut vergleichen und einordnen. Das hat ein Blick auf die Liste dann auch bestätigt.

Beitrag von „Maylin85“ vom 3. August 2023 10:36

Ich kann diese Zahlen - nach Vergleich der Einstufungen von Schulen in meinem Bullerbü-Heimatdörfchen, an meinem jetzigen Wohnort und an ehemaligen Arbeitsorten - nicht ganz ernst nehmen und finde sie nur begrenzt aussagekräftig. Man könnte den Eindruck gewinnen, die Zuordnung erfolgt nicht auf Grundlage objektiver Kriterien, sondern vielmehr in Relation zu anderen Schulen in der Umgebung - frei nach dem Motto "auch der Duisburger Norden braucht mal irgendwo eine 1 oder 2". Und wenn ich sehe, welche Gesamtschulen hier mit 3 bewertet sind, in die ich nie einen Fuß setzen wollen würde - nun denn.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 3. August 2023 11:31

Zitat von Kieselsteinchen

Ist das denn eine Zahl, die in der Breite bekannt ist? Oder ist das Wissen lehrerspezifisch?

Ich nehme mal an, dass die meisten Eltern die Tabelle und die Stufe nicht kennen ... bis dann die [VERA](#)-Ergebnisse rausgegeben werden. Denn da ist auch immer der "faire Vergleich" innerhalb der Stufe dabei.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. August 2023 11:43

und es würde kaum was ändern, die Schule zu wechseln, weil die Zahl anhand der besuchenden Schüler*innen entsteht.

Aber ja, es gibt immer wieder Familien mit türkischem Migrationshintergrund, die versuchen, eine bestimmte Schule umzugehen, weil es dort "zu viele Türken" gibt (jetzt mit beliebiger anderer Menschengruppe, aber das ist ein real existierendes Beispiel)

Beitrag von „pepe“ vom 3. August 2023 16:19

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

... bis dann die [VERA](#)-Ergebnisse rausgegeben werden

Nimmst du [Vera](#) noch immer ernst? [Rhetorische Frage]

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 3. August 2023 16:23

[Zitat von pepe](#)

Nimmst du [Vera](#) noch immer ernst? [Rhetorische Frage]

Meine Kollegin [Vera](#) ist überhaupt die netteste Kollegin weit und breit! Und manchmal nehm ich sie sogar ernst.

Beitrag von „pepe“ vom 3. August 2023 18:23

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Und manchmal nehm ich sie sogar ernst.

Sie dich auch?

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 15:21

[Zitat von pepe](#)

Wer gute Alternativen hat, sollte diese wählen. Deine Sorgen sind berechtigt. Ich habe es nie bereut, Grundschullehrer zu sein, würde mir aber heute - unter diesen Bedingungen - einen anderen Beruf suchen.

Was genau meinst du mit "unter diesen Bedingungen"? Könntest du da vielleicht ein wenig näher drauf eingehen?

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 15:27

[Zitat von elefantenflip](#)

Was mir fehlt an deinen Überlegungen: Findest du einen Draht zu Kindern? Hast du schon (auch außerhalb der Schule) Erfahrungen im Umgang?

Das kann ich ehrlich gesagt gar nicht so genau sagen. Bis auf die Praktika in den Schulen, hatte ich bisher eigentlich nie wirklich Kontakt zu Kindern in der Altersstufe.

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 15:32

Vielen Dank für die ausführliche Antwort☐☐

Zitat von kleiner gruener frosch

Aber in NRW (ich weiß nicht, wo du bist) ist es schon so, dass der östliche Teil des Bundeslandes derzeit weniger Stellen ausschreiben darf als der Rest des Landes.

Weißt du zufällig auch, wie es im nördlichen Teil von NRW mit den Stellen aussieht (Region Münster, Kreis Steinfurt)?

Im Internet finde ich dazu leider keine Infos.

Ich würde nämlich später nur ungern wegziehen müssen und von einer Vertretungsstelle zur nächsten ist auf Dauer vermutlich auch nicht so toll.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. August 2023 15:35

dieser nördliche, westliche Teil ist auf jeden Fall schon deutlich besser versorgt als das Ruhrgebiet.

(Ob sie perfekt versorgt sind, ist eine andere Sache, aber so deutlich besser, dass Steinfurt zum Beispiel Menschen/Stellen per Kaskaden-Abordnung ins Ruhrgebiet hinein abgibt)

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 15:35

Zitat von Quittengelee

Welche Ausbildung schwebt dir denn stattdessen vor?

Das ist leider auch ein wenig das Problem, dass ich nicht weiß, welche Ausbildung für mich infrage kommen würde. Ich habe schon einige Tagespraktika gemacht, aber bisher hat mir nichts davon wirklich zugesagt.

Und es ist wahrscheinlich auch nicht sinnvoll, dann einfach irgendeine Ausbildung anzufangen. Dann könnte ich theoretisch auch bei meinem Studium bleiben.

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 15:38

[Zitat von mjiw](#)

Wird aber wahrscheinlicher (bzw. es wird unwahrscheinlicher, dass man an einer Brennpunktschule oder einer sonstigen GS mit eher schwieriger Klientel landet), wenn man gesuchte Fächer oder sehr gute Noten hat. Frage mich z.B., warum nicht viel mehr GSL-Studierende Englisch als Fach belegen. Klar, für sowas wie Kunst, Musik oder Sport bracht man halbwegs Talent bzw. körperliche Voraussetzungen, aber Englisch, das sollte doch irgendwie machbar sein.

Trotzdem haben von den GSL-Studierenden, mit denen ich bisher in Kontakt gekommen bin, etwa 90% Sachunterricht als wählbares Fach; damit sticht man später dann halt nicht heraus, außer man hat sehr gute Noten.

PS: In Hessen sind Mathe und Deutsch verpflichtend.

Meine Fächer sind Deutsch, Mathe und Sport und ich komme aus NRW.

Wie ich es bisher mitbekommen habe, werden an Schule schon wohl öfters Bewerber mit Sport als Drittfach gesucht. Korrigiere mich gerne, falls ich falsch liege☐☐

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 15:45

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Und gleich weiter mit Punkt 3, mit dem ich mich "Herr Bernd" anschließe:

Die Grundschule ist nach wie vor das natürliche Habitat von Frauen, Männer werden dort überwiegend geduldet - da hat sich seit Jahrzehnten kaum etwas geändert!

Das hat vielfältige Auswirkungen, die fast immer zu Lasten der männlichen Lehrkräfte gehen: Männern wird nach wie vor weniger Einfühlungsvermögen und Kompetenz gerade im Umgang mit Grundschulkindern zugetraut.

Da Männer zahlenmäßig total unterrepräsentiert sind, werden sie auch von den SuS - insbesondere an kleinen Schulen - häufig als exotisch wahrgenommen, was für den Lehrer zu Akzeptanzproblemen und Schwierigkeiten bei der Disziplinierung der SuS führen kann.

Nicht zuletzt ist der männliche Grundschullehrer oft auch im Kollegium nur eine "geduldete" Randfigur.

Kurz und gut: wenn sich die negativen Auswirkungen des Matriarchats irgendwo eindrücklich beobachten, dann in der Grundschule!

Alles anzeigen

Also ich selbst bin weiblich, somit wird es auf mich wohl nicht zutreffen.

Allerdings habe ich das, was du hier beschreibst, bei meinen Praktika komplett anders wahrgenommen.

An der Schule waren mehrere männliche Lehrkräfte und diese waren bei den Kindern sehr beliebt, sowie auch im Kollegium und bei den Eltern. Soweit ich das beurteilen kann, hatten sie sehr viel Einfühlungsvermögen und eine super Verbindung zu den Kindern.

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 16:01

Vielen Dank für deine Antwort☺☺

Zitat von Viola

Die Bedingungen für Mütter verschlechtern sich sogar eher, da zunehmend Nachmittagspräsenz in der Schule erwartet wird, sei es für die OGS-Hausaufgabenbetreuung oder die zahlreichen Konferenzen und sonstigen Besprechungen.

Ist das wirklich so, dass die Lehrkräfte viel im Nachmittagsbereich eingebunden werden?☹☹

Dass es Konferenzen, Elternsprechtage etc. gibt, ist mir klar. An den Schulen, an denen ich bisher war, war es immer so, dass die Lehrkräfte direkt nach dem Unterricht nachhause gefahren sind.

Wie genau funktioniert das denn dann, hat man dann morgens teilweise Freistunden, wenn man nachmittags noch länger bleibt?

Ich habe auch schon öfters davon gehört, dass anscheinend immer mehr Ganztagsschule im Grundschulbereich kommen, wo die Lehrer ebenfalls öfters bis nachmittags bleiben müssen. Denkst du, dass das auch immer mehr ausgebaut wird? In meiner Region gibt es das nämlich, soweit ich weiß, noch nicht wirklich.

Beitrag von „Anka00“ vom 12. August 2023 16:17

Vielen Dank für die ausführliche Antwort☐☐

Es ist auf jeden Fall bestärkend von jemanden zu hören, die schon am Dienstende ist und somit schon viele Jahre an Erfahrungen als Grundschullehrerin sammeln konnte.

Vor allem, wo man in den sozialen Medien etc. öfters hört, dass Lehrkräfte ihren Beruf vorzeitig aufgeben.

Zitat von Caro07

Ich würde die Sache so angehen und mir überlegen, was mich am Beruf der Grundschullehrkraft reizt. Wo sind die Felder, die dir Spaß machen?

So genau kann ich es gar nicht sagen, aber ich denke, dass es v.a. die Abwechslung ist. Bei einem Praktikum im Büro habe ich z.B. gemerkt, dass es mir viel zu langweilig ist, jeden Tag mehr oder weniger das gleiche zu tun.

Zudem hat die Arbeit als Grundschullehrkraft einen Sinn. Durch seine Arbeit kann man bewirken, dass Kinder z.B. rechnen können, was sie vorher nicht konnten. Bei anderen Berufen hat man so einen sinnstiftenden Effekt, meiner Meinung nach, eher weniger.

Ich denke mir gefällt es auch, dass man relativ frei ist. Na klar hat man den Lehrplan und muss den Kindern die Inhalte vermitteln, aber trotzdem kann man auch mal z.B. eine Erzählrunde vom Wochenende machen oder ähnliches.

Beitrag von „Mara“ vom 12. August 2023 21:18

Zitat von Anka00

Ist das wirklich so, dass die Lehrkräfte viel im Nachmittagsbereich eingebunden werden?☐☐

Dass es Konferenzen, Elternsprechtage etc. gibt, ist mir klar. An den Schulen, an denen ich bisher war, war es immer so, dass die Lehrkräfte direkt nach dem Unterricht nachhause gefahren sind.

Wie genau funktioniert das denn dann, hat man dann morgens teilweise Freistunden, wenn man nachmittags noch länger bleibt?

Von den Schulen in meiner Umgebung kenne ich es schon so, dass die Lehrer nachmittags während der Hausaufgabenbetreuung eingesetzt werden. Teilzeitkräfte mindestens einmal pro Woche, Vollzeitkräfte 2 bis 3 mal. Dazu kommt an einem Wochentag Konferenz, an einem anderen Team, so dass Vollzeitkräfte eigentlich 4 Tage die Woche bis 15 Uhr in der Schule sind und Teilzeitkräfte mind 2 mal.

Es ist so, dass durch den Ganzttag die Kinder Recht auf eine 60 minütige Mittagspause haben. Damit es mit Essenszeiten etc passt, gibt es bei uns an der Schule faktisch keine 6.Stunden, also auch die Klassen 3 und 4 haben nach der 5. Std Mittagspause. Dadurch kannst du als Vollzeitkraft von deinen 28 Unterrichtsstunden nur 25 Stunden vormittags machen (und an 3 Tagen Hausaufgabenbetreuung).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. August 2023 21:44

Hm. Unsere Schüler haben nach 6 Stunden auch nur 40 Minuten bis zu den Hausaufgaben.

Aber wenn das ein Problem werden sollte ... werden die Hausaufgaben 20 Minuten nach hinten geschoben. Denke ich.

Immerhin setzt die Stundentafel GS in NRW 26 - 27 Stunden in Klasse 4 voraus. Da muss sich dann die OGS anpassen.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 13. August 2023 09:13

Das ist bei uns auch so .

Wie sollte es sonst auch mit den 27h gehen (bin aktuell in Stufe 4).. sollen die Kinder die nicht im Ganzttag sind die Mittagspause abwarten um dann noch Unterricht zu haben?

Mein Trüppchen isst direkt nach der 6. Stunde und macht anschließend Hausaufgaben. Da liegen auch keine 60 Minuten dazwischen.

Im Ganzttag arbeiten bei uns auch Kuk's, ABER ohne Springstunde (sprich in der Hausaufgabenbetreuung in klasse 1/2 in der 5. oder 6. Stunde und bei den Älteren dann halt z.B. in der 6. Stunde .

Am Nachmittag arbeiten aktuell nur Leute die AG's anbieten.

1x in der Woche ist bei uns allerdings auch Konferenz/ Team/ DB

Beitrag von „Leo13“ vom 13. August 2023 10:33

Die Dinge, die du anführst, haben nichts mit der Entscheidung für eine Schulform zu tun, sondern mit der Entscheidung, überhaupt Lehrer zu werden.

Heterogenität/Differenzierung: Ist in jeder Schulform mittlerweile Alltag. Selbst im Gymnasium klaffen die Kompetenzen derart weit auseinander, dass man differenzieren muss, um allen Schülern ein gutes Bildungsangebot zu machen. Differenzierung und Umgang mit Heterogenität ist Alltag im Lehrerberuf.

Stellensuche: Brennpunktschulen hast du auch im Bereich Sek I. Wenn du dich davor fürchtest, musst du die Städte meiden und eher im ländlichen Bereich auf Stellensuche gehen. Dort wirst du auch eher fündig, weil der Bedarf dort besonders hoch ist.

Referendariat: Dieses ist an der Grundschule nicht härter und anstrengender als an anderen Schulformen.

Abschalten: Kannst du oder kannst du nicht. Hängt von deiner Persönlichkeit und deinem Anspruch ab, aber ganz sicher nicht von der Schulform.

Ich lese allerdings bei dir starke Zweifel heraus, ob der Lehrerberuf überhaupt für dich das richtige ist. Ganz ehrlich, dann würde ich es lassen. Du musst im Lehrerberuf psychisch robust sein, sonst haut dich jeder kleinste Konflikt schon aus den Socken. Lockerheit, Resilienz, psychische Stabilität, Freude am Leben, gute private zwischenmenschliche Beziehungen - all das sind wichtige Faktoren, um ein guter Lehrer zu sein. Dann ist die Schulform im Grunde zweitrangig.

Ich selber würde wieder Grundschullehrkraft werden. Während andere die Arbeit als fremdbestimmt erleben, empfinde ich meinen Arbeitsalltag als sehr frei und selbstbestimmt. Das möchte ich niemals eintauschen gegen einen Job in einem Unternehmen, in dem mir der CEO vorgibt, was ich wie zu tun habe.

Beitrag von „Caro07“ vom 14. August 2023 15:09

Zitat von Anka00

Ich denke mir gefällt es auch, dass man relativ frei ist. Na klar hat man den Lehrplan und muss den Kindern die Inhalte vermitteln, aber trotzdem kann man auch mal z.B. eine Erzählrunde vom Wochenende machen oder ähnliches.

Hmmm... so frei empfinde ich das nicht. Alles läuft unter der Prämisse, dass das, was man macht, einen Sinn ergibt. Z.B. wenn man die Kinder vom Wochenende erzählen lässt, dann fördert das das freie Sprechen und das wird im Lehrplan gefordert. Man muss sich immer im Rahmen der Lehrplanabsichten bewegen und möglichst alle Ziele am Ende eines gewissen Zeitraums abdecken. Dieselben Kompetenzen kann man an unterschiedlichen Themen üben. Auf der anderen Seite muss man aber auch bestimmte Themen unbedingt zum Inhalt eines Unterrichts machen. Ich denke, auch in den weiterführenden Schulen hat man bestimmte Spielräume.

Zum Ganzttag: Auch wenn du im Ganzttag eingesetzt wirst, bleibt dein Deputat dennoch gleich. Du hast quasi nur andere Unterrichtszeiten. Unsere Ganztagslehrer hatten z.B. auch mal Vormittags frei und kamen erst am Nachmittag. D.h., sie machten dann ihre Unterrichtsvorbereitungen am Vormittag. Beim Einsatz im Nachmittagsunterricht muss man flexibel die unterrichtsfreien Zeiten nutzen. Früher gab es auch an Halbtags- Grundschulen Nachmittagsunterricht. Das war wahrscheinlich vor der Zeit der "verlässlichen Grundschulen". Als ich anfang, hatte ich z.B. einmal in einer Grundschulklasse 2 Stunden Nachmittagsunterricht und meine jetzige Schule musste vor dem Turnhallenbau einige Sportstunden auf den Nachmittag legen. Auch war es immer mal wieder üblich, Religion und Ethik (und eben auch Sport wegen der Turnhallenknappheit) auf den Nachmittag zu legen. In Hauptschulen gibt es so oder so Nachmittagsunterricht.

Bevor ich mich zum Lehramtsstudium entschloss, hatte ich ab dem Alter von 15, Erfahrungen im Umgang mit Kinder- und Jugendlichen, da ich ehrenamtliche Jugendarbeit machte (Leitung von Gruppen) und ab 16 entsprechende Schulungen. In den Ferien und nach dem Abi habe ich Praktika in Sozialeinrichtungen gemacht, um meine Berufsrichtung herauszubekommen. Denn oft unterscheiden sich Wunsch, Idealismus und Wirklichkeit. Ich empfehle dir wirklich dringend, irgendwo mitzuarbeiten, wo du mit Kinder und Jugendlichen in guten Kontakt kommst, wenn es auch die Nachhilfe ist. Bei der Nachhilfe kannst du vielleicht erfahren, ob es dir liegt, jemandem etwas beizubringen und die nötige Geduld aufzubringen. Ansonsten würde ich versuchen irgendwo mitzuarbeiten, wo größere Gruppen von Kindern zusammen sind (z.B. Ferienbetreuung) um zu sehen, wie die soziale Interaktion ist.

Zitat von wuenschelroute

Du musst im Lehrerberuf psychisch robust sein, sonst haut dich jeder kleinste Konflikt schon aus den Socken. Lockerheit, Resilienz, psychische Stabilität, Freude am Leben, gute private zwischenmenschliche Beziehungen - all das sind wichtige Faktoren, um ein guter Lehrer zu sein.

Alle die von dir aufgelisteten Eigenschaften wären natürlich ideal, aber ich hätte bei diesem Raster am Anfang meines Berufes bei einigen Kriterien schlecht abgeschnitten. Und dennoch glaube ich, dass ich im Laufe der Zeit eine insgesamt normal kompetente Lehrerin 😊 geworden bin. Voraussetzung war, dass ich bereit war, ständig an mir zu arbeiten. Man merkt ja selbst, wenn etwas nicht passt und sucht dann die richtigen Lösungen.